

Personalien

Fachbereich Geschichte  
Abberufung Stellvertreter des Direktors für Bildung zum 31. Jan. 1991  
Dozent Dr. sc. phil. Harald Koth

Berufung zum Stellvertreter des kommissarischen Leiters des Fachbereiches Geschichte zum 1. Febr. 1991 Dr. sc. phil. Gerald Diesner

Französischkurse

Das Französische Kulturinstitut in Leipzig teilt mit, daß für das am 4. März 1991 beginnende Sommersemester Französischkurse für Anfänger und Fortgeschrittene angeboten werden.

Kennern der Sprache stehen außerdem drei Konversationsgruppen und ein Kurs für Wirtschaftsfranzösisch zur Auswahl.

Die Einschreibung begann am 18. Febr. 91 im Institut, 7010 Leipzig, Seeburgstr. 5-9 (Vereinshaus), Raum 141.

Öffnungszeiten des Instituts:  
Montag-Donnerstag: 10-12.30 Uhr  
und 14-18 Uhr, Freitag: 10-12.30 Uhr

Promotionen

Promotion A

**Bereich Medizin**  
Andrea Schmidt, am 6. März, 13 Uhr, 7010, Nürnberger Straße 57, Hörsaal der Sektion Stomatologie: Klinisch und mikrobiologisch kontrollierte Studie zur Untersuchung verschiedener Mundspalmitel auf ihre Wirksamkeit gegen Plaque, Gingivitis und Zahnstein.

Petra Meier, gleiche Zeit und gleicher Ort: Untersuchung der Folgen ein- und doppelseitiger Bogengangsunterbrechung am wachsenden Kaninchen für die Morphologie und Labyrinthrezeptoren (Pfeil) und Nucleus vestibularis medialis.

Bettina Reike, gleiche Zeit und gleicher Ort: Vestibuläre Reizentzugsfolgen auf die spontane motorische Entwicklung und die Neuroenzymatik im Ncl. vestibularis medialis bei wachsenden Ratten.

**Sektion Physik**  
André Scharikowski, am 26. Februar, 14 Uhr, 7010, Linastraße 5, Kleiner Hörsaal der Sektion: Die experimentelle Bestimmung elastischer Konstanten nematischer Flüssigkristalle.

Matthias Schmidt, am 26. Februar, 16.15 Uhr, gleicher Ort: Untersuchungen zur Lichtausbreitung in Flüssigkristallen.

Burkhard Maehl, am 5. März, 16.15 Uhr, gleicher Ort: Rechnergestützte Verfahren zur Auswertung von Festkörper-NMR-Spektren bei anisotroper chemischer Verschiebung.

Bereits verteidigt hat seine Promotion A Tilo Baumbach zum Thema: Realstrukturuntersuchungen an Supergittern mittels der Röntgendoppelkristalldiffraktometrie.

**Juristenfakultät**  
Mathias Szilgarnki, am 28. Februar, 13.30 Uhr, 7010, Augustusplatz, Universitäts-Hochhaus, I. Etage, Raum 506: Rechtliche und informationelle Aspekte der Feststellung und Gewährleistung der Patentfreiheit innerhalb des Forschungs- und Entwicklungsprozesses unter besonderer Berücksichtigung von Rechtsbestandsgaben zu Erfindungsschutzrechten.

**Aggrarwissenschaftliche Fakultät**  
Folgende zwei Promotionsverfahren wurden bereits durchgeführt:  
Husein Al Meklef: Untersuchungen zur Kalium- und Ammoniumumwandlung in Böden und Substraten mit Dreischichtsilikaten.  
Uwe Ranft: Untersuchungen zur Selbstauswahl des Futters durch Legehennen und Broiler unter besonderer Berücksichtigung der Abhängigkeit des wahlweisen Verzehrs der Hennen vom Bedarf an Energie und einigen Nährstoffen.

Impressum

**Herausgeber:** Der Rektor  
**Chefredakteur:** Helmut Rosan  
**Redaktion/Redaktionsbeiräte:**  
Wissenschaft: Jürgen Sievert (stellv. Chefredakteur), Prof. Dr. sc. Günter Katsch, Prof. Dr. sc. Manfred Neuhaus, Doz. Dr. sc. Karl-Wilhelm Haake, Dr. Roland Mildner  
**Bildung:** Prof. Dr. Jürgen Grubitzsch, Dr. Catherina Schmidt  
**Gesellschaftliches Leben/Kultur:** Dr. Elke Leinhold (Redakteur), Brita Kühne, Henner Kotte, Dr. Manfred Renner  
**Vertrieb/Finanzen:** Doris Börner  
**Adresse:** Augustusplatz 9, PF 920, Leipzig, 7010, Tel. 7 19 21 26/27  
**Satz und Druck:** Leipziger Verlags- und Druckerei-Gesellschaft mbH III/18/138  
**Einzelpreis:** 30 Pfennige, 35. Jahrgang, erscheint wöchentlich.  
Die veröffentlichten Texte sind nicht in jedem Fall mit der Meinung des Herausgebers und der Redaktion identisch.  
**Redaktionsschluss:** Montag, 12 Uhr.

Beratungsveranstaltung in Sachen Umweltschutz



Die Industrie- und Handelskammer zu Leipzig, die Um-Plan-Beratungsgesellschaft mbH Frankfurt und der Verein Deutscher Ingenieure (VDI) Leipzig hatte zu einer Informations- und Beratungsveranstaltung für Unternehmensgründer, Kommunalpolitiker sowie Natur- und Ingenieurwissenschaftler mit dem Thema „Umweltschutz als Aufgabe und Chance“ am 15. Februar an der Technische Hochschule Leipzig eingeladen. Die Veranstalter unternahmen erstmalig den Versuch, die Verantwortung für die Umwelt zu fördern, die Lösung der damit entstehenden Probleme gleichzeitig als marktwirtschaftliche Aufgabe anzunehmen. Referenten waren langjährig erfahrene Praktiker aus Verwaltung und Wirtschaft, die ihr Know-how an die zahlreich erschienen Teilnehmer weitergaben. Ebenso wurden Kontakte für eine weitgehende Zusammenarbeit geknüpft. Foto: TSCHIMGE

Gezielte Förderung in neuen Bundesländern

(UZ-Kor.) Die Vereinigung der Gesellschaft für Informatik der ehemaligen DDR (GIDDDR) mit der Gesellschaft für Informatik e. V. (GI) der Bundesrepublik Deutschland ist zum 31. 12. 1990 abgeschlossen worden. Dies geschah mit der Zielsetzung, die vielfältigen fachlichen Aktivitäten der GIDDDR und ihrer Mitglieder in der GI weiterzuführen – im Sinne der gezielten Förderung der Informatik in den neuen Bundesländern. Das Amt des Präsidenten der GI kleidet zur Zeit Herr Prof. Dr. Heinz Schwärzel (Siemens-AG).

Die Erfahrungen der 1969 gegründeten und zur Zeit etwa 15 000 Mitglieder zählenden Gesellschaft für Informatik e. V. sollten sobald als möglich in den neuen Bundesländern genutzt werden. Seit 1985 entstanden unter der Führung der GI Regionalgruppen, die den Mitgliedern und Interessenten auch die Möglichkeit für Aktivitäten vor Ort bieten. Derzeit bestehen 14 solche Regionalgruppen.

Die Aufgaben und Ziele der Regionalgruppenarbeit sind durch folgende Schwerpunkte gekennzeichnet:

- Erfahrungsaustausch zwischen Mitarbeitern der Informatik-Forschung, -Entwicklung und -Anwendung zwischen Hochschulen, Industrie, Herstellern und Anwendern auf regionaler Ebene im Rahmen von Vortragsveranstaltungen, Vorführungen und Podiumsdiskussionen. Dabei soll ein Forum zur Meinungsbildung und für den kultivierten Streit geboten werden.
- Vermittlung von Informationen zu aktuellen Entwicklungen in der Informatik im Sinne einer Weiterbildung.
- Aufbau persönlicher und fachlicher Kontakte im regionalen Rahmen zwischen Informatiker(innen) in Hochschule und Industrie.
- Aufbau von Kontakten zu anderen GI-Regionalgruppen, zu Organisationen wie VDI/VDE, IEEE, ACM usw.
- Keine Beschränkung auf Teilgebiete der Informatik, so daß sich ein Ergänzungseffekt zu den GI-Fachgruppen ergibt.
- Durchführung der Vortragsveranstaltungen ohne große Bürokratie, d. h. keine Teilnahmegebühr, keine Erhebung von Veranstaltungsgebühren, von Mitgliedsbeiträgen usw.
- Die Veranstaltungen sind nicht nur für GI-Mitglieder gedacht, sondern für alle Interessierten offen. Sie werden mit Aushängen in den Universitäten und Hochschulen sowie durch Versendung von Einladungen angekündigt.

Der Vorstand der GI hat sich bezüglich des Aufbaus einer Leipziger Regionalgruppe an die Leitung der Sektion Informatik der Karl-Marx-Universität gewandt und darum gebeten, die Initiative bei der Ermittlung des Interessentenpotentials zu übernehmen.

Kontaktadresse: Prof. Dr. sc. nat. Hans-Joachim Köhler, c/o Karl-Marx-Universität, Sektion Informatik, Augustusplatz 10/11, O-7010 Leipzig.

Telefon: 7 19 21 94 / 23 96 (Meldungen bitte bis zum 8. 3. 1991).

Wer ist für Ablehnung?

Erklärung des StuRa zum Konzil am 13. 2.

Damit unsere Kritik auch für Nichtteilnehmer des Konzils nachvollziehbar wird, im folgenden einige exemplarische Beispiele aus der Moderation von Prof. Schauer:

- Gleich zu Beginn meinte die studentische Sprecherin im Tagungsvorstand, daß bei Abstimmungen auf einem so wichtigen Konzil durchaus die Stimmen gezählt werden sollten. Prof. Schauer darauf während der folgenden Auszählung: „Die Kollegin hat die 84 Stimmen nicht als Minderheit erkannt. Deshalb müssen wir nun hier zeitaufwendig auszählen.“ Bei der nächsten Abstimmung noch einmal eine Portion Süffizienz von Prof. Schauer: „Erkennen Sie das nun als Mehrheit, Frau Kollegin, oder müssen wir wieder auszählen?“

- Während der Befragung der Kandidaten für das Prorektorenamt für Lehre und Studium stellten nebengelegenderweise vor allem Studenten Anfragen. Prof. Schauer hielt folgenden Kommentar für nötig: „Ich freue mich, daß jetzt so viele Studenten fragen. Vorhin waren sie ja ziemlich ruhig.“

- Nachdem Prof. Schauer aus gegebenem Anlaß von einem Studenten darauf hingewiesen worden war, daß er nicht allein das Konzil leite, dies vielmehr der Tagungsleitung insgesamt zukomme, sagte er zuerst: „Vielen Dank für die Information“, und dann, nachdem ihm offenbar die „Unverschämtheit“ der Information bewußt geworden war: „Das ist ja nicht zu fassen!“

- Als von studentischer Seite die ja wohl durchaus berechtigte Frage kam, wie bei den geheimen Abstimmungen die Ablehnung beider aufgestellten Kandidaten für ein Prorektorenamt zum Ausdruck gebracht werden könne, fand Prof. Schauer folgenden Satz für angebracht: „Sie haben es mal wieder geschafft, ein Problem auf die Tagesordnung zu bringen, das alles unnötig verzögert!“

- Die Abstimmung zum letzten Antrag der Konzilsitzung leitete Prof. Schauer mit der außerordentlich „unparteiischen“ Formulierung ein: „Wer ist dafür, daß der Antrag abgelehnt ist?“

Die Beispiele mögen genügen, um zu zeigen, daß die Moderation keinesfalls unparteiisch und von Fairneß getragen war, wie wir meinen, es erwarten zu dürfen. Statt dessen fühlte sich Prof. Schauer zu ständigen Wertungen der Wortmeldungen bemüht.

Da wir während dieser Konzilsitzung im Interesse der Universität ein gebührendes Maß an professoraler Arroganz geduldi ertragen haben, sei uns jetzt eine in Professoren-Ohren sicher gleichfalls arrogant erscheinende Aufforderung gestattet: Wählen Sie bitte, sehr geehrte Professorinnen und Professoren, bei künftigen Konzilien den Sprecher Ihrer Gruppe auch danach, ob der/diesjenige eine unparteiische und faire Moderation zu leisten erwarten läßt!

UB-Zweigstelle anders geöffnet

Öffnungszeiten der Geistes- und Sozialwissenschaftlichen Zweigstelle der UB (ZW 1), Augustusplatz, während der Semesterferien vom 8. 3. bis 2. 4. 1991.

Ausleihe:  
Freitag, 8. 3. 91, 8 bis 16 Uhr  
Montag, 10 bis 16 Uhr  
Mittwoch, Freitag, 8 bis 16 Uhr  
Dienstag, Donnerstag, 8 bis 18 Uhr  
Dienstag, 2. 4. 91, 8 bis 18 Uhr  
Lesesäle:  
Freitag, 8. 3. 91, 8 bis 19 Uhr  
Montag, 10 bis 18 Uhr  
Dienstag-Freitag, 8 bis 18 Uhr  
Dienstag, 2. 4. 91, 8 bis 19 Uhr  
Samstags sowie am 29. März und 1. April bleibt geschlossen.

Die DaS lädt ein in die Moritzbastei

Die Deutsch-ausländische Studiengesellschaft der alma mater lipensis e. V. möchte zu ihrer ersten Informationsveranstaltung am 28. Februar ab 19.00 Uhr in die Moritzbastei einladen. Der Abend steht unter dem Motto: „Deutsche im Ausland – Ausländer in Deutschland“.

Wir möchten mit einigen Zielstellungen unserer Gesellschaft vertraut machen und bieten gleichzeitig eine Auswahl zukünftiger Spektrien unserer geplanten Tätigkeit sowohl in inhaltlicher als auch kultureller Hinsicht an (Info-Stände, Videos, Lesung, Disco...).

Prof. Dr. sc. P. Janetschke  
- Präsident -

Leser-Forum

Kritikpunkt: vor allem Ignoranz

Es wäre sicher - gemessen an ihrem eigenen Anspruch, den Anteil von Kirchen und alternativen Gruppen am 89er Umbruch in der DDR zu analysieren - etwas wenig, würde die kürzlich in UZ/04, S. 5 besprochene Publikation des Wichern-Verlags „Leipzig im Oktober“ tatsächlich nicht mehr bieten, als einen „Einblick in kirchliche Interneta“ und eine „ausführliche Bibliographie zur Wende-Problematik“, wie der gestrenge Rezensent K. R. Sauerlatte herablassend-ironisch feststellte.

Wer sich allerdings die Mühe macht, genauer zu lesen, wird rasch feststellen, daß ein solches Gesamturteil nicht nur unzutreffend, sondern ein Fehlurteil ist und genauso wenig zutrifft wie die Unterstellung, die Broschüre wäre nicht mehr als ein Versuch, den protestantischen Charakter der Revolution vom Herbst 1989 zu belegen.

Natürlich könnte man - der etwas einseitigen Bewertungspraxis des oben genannten Rezensenten folgend - seine begonnene Aufzählung von problematischen, wissenschaftlich durchaus strittigen Aussagen noch vervollständigen. Bei einem solch komplizierten Gegenstand fällt das wahrlich nicht schwer. Ich jedenfalls hatte bislang noch keine rundum ausgewogene wissenschaftliche Analyse der Herbstereignisse in der Hand, die so zeitnah wohl auch kaum möglich ist. Eine solche Melange aber verleiht Sauerlatte offenbar zu seinem etwas müßigen Beurteilungsveruch der Publikation.

Setzt man realistischere Maßstäbe, sollte doch vor allem betont werden, daß sich hier Betroffene - Studenten und junge Nachwuchswissenschaftler der Sektion Theologie unserer Universität - mit gebotenen Ernst und soziologischem Gespür noch mitten im Prozeß des Umbruchs der schwierigen Aufgabe stellen, mit den Mitteln wissenschaftlicher Analyse dringlich notwendige Transparenz in die komplizierten Umbruchsprozesse zu bringen und damit Voraussetzungen für verantwortliches politisches Handeln zu schaffen. Daß dazu sicher nur ein kleiner Teilbeitrag geleistet werden konnte, dessen waren sich die Autoren durchaus bewußt. Und daß sich junge Theologen etwa zuerst und vorrangig für die Rolle der Kirchen in diesem gesellschaftlichen Krisenprozeß interessieren, ist nur folgerichtig. Zumal die Kirchen und kirchlichen Basisgruppen ja nun wirklich nicht nur marginal beteiligt waren am Zustandekommen gerade des Leipziger Aufbruchs, wie Herr Sauerlatte Diktation suggerieren könnte.

Aber zu kritisieren ist nicht nur die unangebrachte ironische Distanz, die aus dem Wertungsversuch des Rezensenten wohl doch beachtenswerten Analyseergebnissen und interessanten Diskussionsmeldungen zum Thema. Verweisen sei vor allem auf den einleitenden Beitrag von Detlef Pollak, der sich aus systemtheoretischer Perspektive zu den Ursachen des Umbruchs zu äußern versucht. Er kommt dabei zu bemerkenswert differenzierter Einschätzung der DDR-Wirklichkeit. Seine Handhabung des systemtheoretischen Instrumentariums hebt sich übrigens wohltuend ab von dem in der UZ praktizierten Versuch, mit Hilfe der Systemtheorie „wissenschaftlich“ nachzuweisen, daß die soziale Marktwirtschaft das letzte Wort der Geschichte sei. (UZ, Nr. 5, 4.2.91, S. 5). Aber auch die studentischen Forschungsergebnisse halte ich für aufschlußreich. Sie sind durchaus wichtige und unverzichtbare Mosaiksteine im noch in Arbeit befindlichen Bild von den Herbstereignissen des Jahres 1989 und ihren Ursachen.

Dr. MONIKA GIBAS,  
Sektion Geschichte

Spitzfindig?

Universität Leipzig  
Vertrauensauschuß  
Sehr geehrte Kolleginnen,  
Statt der Unterzeichnung der von Ihnen eingeforderten Erklärung möchte ich Ihnen mitteilen, daß ich nicht bereit bin, diese zu unterschreiben.

Nicht nur, daß mich dies an ähnliche Erklärungen (und damit Praktiken) erinnert, die ich in der Vergangenheit genötigt wurde zu unterzeichnen - vielmehr befremdet mich der damit indirekt vorgebrachte Mißtrauensantrag an meine Person.

Da Sie meine Überprüfung von einer solchen Erklärung ohnehin unabhängig machen, kann ich darin nur den einfachen Test erblicken, ob ich eine tatsächliche oder vermeintliche Stasimitarbeit zugebe oder zu vertuschen beabsichtige. Allein eine solche Absicht unterläßt die von Ihnen vorgebrachte Vertrauensbasis, die Sie mir mit dem Ansuchen zugleich entziehen.

Aber neben dem Ärger, den ich dabei empfinde, macht mich noch etwas anderes (wesentliches) nachdenklich: Die wenigsten, die diese Erklärung mit einer gewissen Genugtuung - ich unterstelle dies - unterschreiben werden, sind dadurch wirklich moralisch legitimiert! Die meisten, die dies heute mit gutem Gewissen unterschreiben mögen, haben sich dies nicht gegen moralische Anfechtungen erkämpfen müssen, haben nicht einen „Doch-Fast-Verführung“ widerstanden, haben nicht konsequent eigene Nachteile wegen einer nichtgewährten Stasimitarbeit erleiden müssen; sie hatten vielleicht einfach Glück (und ich rechne mich mit dazu), nicht in diese vor allem für die eigene Integrität gefährliche Nölle zur alten Macht gekommen zu sein. Insofern dürften wohl nur jene eine entsprechende Erklärung abgeben, die mit gutem Gewissen sagen können: „Ich habe (tatsächlich) eine Mitarbeit abgewiesen ...“ oder ich hätte (!) einer Versuchung widerstanden ...“ etc.

Sie mögen dies für spitzfindig und überzogen halten, aber einfacher ist Vergangenheitsbewältigung wohl nicht zu haben.

Damit Sie mich nicht mißverstehen: Ich möchte mit meiner (!) Erklärung nichts gegen eine Überprüfung meiner Person vorbringen.

Dr. STEFAN BUSSE

Anmerkung der Redaktion: Einige Schreiben ähnlichen Inhalts bereits erhalten haben, veröffentlicht wird das von Dr. Busse stellvertretend für alle.

Bitte um „OF“

Ich bin Französin, studiere Germanistik an der Humboldt-Universität zu Berlin und schreibe meine Magisterarbeit über die Studenten in der (ex)DDR; anhand einiger Studentenzeiten, unter ihnen „Ohne Filter“.

Mir fehlen aber viele Nummern von dieser Zeitung, und zwar alle Nummern ab dem 26. Febr. 90. Wäre es Euch möglich, mir all diese Exemplare bis zum 31. Januar 1991 zuzuschicken? Ich wäre Euch sehr verbunden, wenn Ihr meiner Bitte so schnell wie möglich nachkommen würdet und mir das zuschicken würdet.

ANNE-ELISABETH TREFFOT

Anmerkung der Redaktion: Wir haben die Bitte an den StuRa der Leipziger Universität weitergeleitet und zugleich auf das Studentenblatt „campus“ verwiesen. Die Redaktion der UT wünscht Frau oder Fräulein Treffot ein erfolgreiches Germanistikstudium sowie viele neue wissenschaftliche Erkenntnisse in ihrer Magisterarbeit.

In eigener Sache

Unter derselben Überschrift konnte der treue UZ-Leser am 12. Januar 1990 auf Seite 2 lesen: „Seit heute hat die UZ einen neuen Zeitungskopf. Ein anderer Kopf besagt gar nichts, wird nicht ein neuer Geist spürbar.“ Von diesem neuen Geist konnten und können Sie sich dank der Anstrengungen der Redaktion, ihrer ehrenamtlichen Mitarbeiter und schließlich nicht zuletzt durch das Engagement sehr vieler unserer Leser überzeugen.

Seit dem 18. Februar 1991 hat die UZ - bedingt durch die Namensänderung der Uni - wieder einen neuen Zeitungskopf. Unser Anspruch bleibt uns Verpflichtung: „Vielfalt statt Einfachheit - offen für jede Meinung!“

Im Vorjahr kostete uns der neue „Kopf“ knapp 500 Mark an Grafiker-Leistung. Diesmal keinen Pfennig - dank redaktioneller Eigenleistung von Dr. Elke Leinhold

und Henner Kotte. In nicht nur zeitungsgrößen Vorzeilen konnten die zwei Pfeilfing mit einer sog. „Sofortprämie“ rechnen. Damals gab es die beiden in der Redaktion nicht, heute gibt es diese Praktikantenmöglichkeit nicht mehr. Auch im Wissen darum, daß UZ dem arg gebeutelten Uni-Haushalt im vergangenen Jahr über 5000 DM einspielte bzw. einspart, braucht sich keiner zu grämen. (Zusätzlich momentan niemand so richtig weiß, was uns allen die Uni-Namensänderung an rein technischen Kosten auferlegt.)

Immerhin verhand ich meinen Glückwunsch für die schnelle Eigenleistung mit dem sehr dezenten Hinweis, sie können gelegentlich „mal einen ausgeben“ - in der arbeitsfreien Zeit, versteht sich...

HELMUT ROSAN